



Irene Girking

Ausbildung:

- **1994:** Matura am Ramsauergymnasium Linz
- **1994-2000:** Studium der Romanistik in Salzburg und Paris
Studium Kulturmanagement Wien

Berufserfahrung:

- **2001-2005:** Dramaturgin und Pressereferentin am Schauspielhaus Salzburg
- **Mitarbeit bei Festivals:** SommerSzene Salzburg, ArsElectronica Festival Linz, Produktionsleiterin „Jedermann“ Salzburg
- **2005-2007:** Dramaturgin Theater Phönix Linz
- **2007-2011:** Dramaturgin am Wiener Volkstheater
- **2012-2023:** Intendantin der Vereinigten Bühnen Bozen
- Seit **September 2023:** Intendantin der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH, Innsbruck

Persönliches

@ Wie entstand deine Liebe zum Theater?

Durch tolle und einprägsame Aufführungen, die ich in meiner Jugendzeit vor allem im Theater Phönix gesehen habe. Das Phönix steht seit jeher für einen sehr zeitgenössischen und unkonventionellen Umgang mit Klassikern sowie für Uraufführungen von Stücken zeitgenössischer Autor:innen zu gesellschaftspolitisch relevanten Themen. Das war richtig gutes politisches Theater, das mich schwer beeindruckt hat - z.B. die Stücke von Thomas Baum zum Aufstieg von Jörg Haider oder Kindesmissbrauch oder auch Stücke von Elfriede Jelinek. Meine Mutter hat mich mit dem Theatervirus angesteckt, sie ist viel mit mir ins Landestheater gegangen und mit mir nach Wien ins Burgtheater, in die Staatsoper oder ins Musical bei den Vereinigten Bühnen Wien gefahren. Und mit unserer Deutschprofessorin Dr. Isolde Novotny haben wir auch viele Theaterstücke besucht.

@ Wie verliefen die Stationen in deiner Berufslaufbahn?

Ich wusste, ich wollte Sprachen und Literatur studieren, aber nicht unbedingt Lehrerin werden. Ich habe in Salzburg Romanistik inskribiert, Französisch und Italienisch Lehramt - zur Absicherung. Während der ersten Semester habe ich bereits im Kulturbereich zu arbeiten begonnen, zuerst bei der SommerSzene Salzburg, einem internationalen Performance-Festival als Sommerjob, dann im Sommer bei den Salzburger Festspielen. Und dank meines umtriebigen Literaturprofessors kam ich ans Schauspielhaus Salzburg, wo sie eine Dramaturgieassistentin suchten, die Französisch kann, weil die Sekundärliteratur zu dem Stück „Das Erbe“ von Bernard-Marie Koltès damals noch kaum übersetzt war. So habe ich den Beruf des:der Dramaturg:in kennengelernt und wusste: das ist etwas für mich! Eine Kombination aus Literatur, Theorie und Theaterpraxis, ohne auf der Bühne stehen zu müssen, weil das war für mich immer klar, dass ich im Theater niemals auf, sondern hinter der Bühne arbeiten möchte. Ich habe dann im Schauspielhaus eine Zeit lang assistiert und so den Beruf des:der Dramaturg:in erlernt: Spielplangestaltung, inhaltliche Produktionsbetreuung, Recherchearbeit, Vermittlung und Kommunikation der Inhalte und von relevanten Infos nach innen und aussen.

Vom Schauspielhaus Salzburg wechselte ich dann als Dramaturgin für kurze Zeit ans Theater Phönix und dann ans Volkstheater Wien unter der Direktion von Michael Schottenberg. Aus meiner Salzburger Zeit kannte ich durch eine Zusammenarbeit die Vereinigte Bühnen Bozen, sozusagen das „Landestheater“ Südtirols. Dort war 2011 die Intendanz ausgeschrieben und ich dachte mir, ich bewerbe mich und schaue, wie weit ich komme. Als ich dann in der zweiten Runde landete und die

Findungskommission mich erstgereiht hatte, dachte ich mir: Oh, jetzt wird es ernst und mich wahnsinnig über das mir entgegengebrachte Vertrauen gefreut. Und habe den Sprung in die erste Reihe als damals eine der jüngsten Intendantinnen im deutschsprachigen Raum gewagt - und keine Sekunde bereut. Ich habe die VBB von 2012 bis 2023 geleitet, es waren 11 intensive, aber wundervolle Jahre! Und in Bozen zu leben war ein Traum für mich, ich konnte Theater gestalten und war in einer Umgebung, wo auch Italienisch gesprochen wird. Seit 1. September 2023 bin ich nun Intendantin am Tiroler Landestheater, einem Vierspartenhaus (Musiktheater, Schauspiel, Tanz und Junges Theater) mit Orchester, einem Repertoirebetrieb und 450 Mitarbeitenden und über 600 Vorstellungen pro Jahr.

@ Was waren die schönsten Momente in deinem Theaterleben?

Ich durfte ein paar besondere Produktionen betreuen und begleiten, wie z.B. ein Projekt mit Migrant:innen am Volkstheater im Jahr 2011. Das Volkstheater war damals das erste große Theater Wiens, das Geschichten von Geflüchteten auf die Bühne brachte. Oder in Bozen ein dokumentarisches Theaterprojekt mit Zeitzeug:innen zu einem wichtigen zeitgeschichtlichen Thema - der Option in Südtirol. 1939 mussten sich die Südtiroler:innen entscheiden, ob sie für das deutsche Reich optieren und aussiedeln oder in ihrer Heimat bleiben, die Hitler an Mussolini zugestanden hat. Diese Entscheidung spaltete die Bevölkerung Südtirols, ganze Familien wurden auseinandergerissen und bis heute gibt es noch viele unausgesprochene Konflikte diesbezüglich. Die Produktion haben über 10.000 Menschen aller Altersgruppen gesehen, sie war ein ganz wichtiger Beitrag zur Aufarbeitung dieses schwierigen Kapitels in der Südtiroler Geschichte und konnte den Austausch der Menschen untereinander fördern. Theater kann sehr viel zu einer Gemeinschaft und einem Miteinander beitragen und lädt ein, neue Sichtweisen und Blickwinkel zu entdecken. Ein sehr wertvolles Gut gerade in heutigen Zeiten.

@ Welche Pläne hast du im Landestheater Innsbruck?

Ich möchte das Theater verstärkt für junges und neues Publikum öffnen und internationalisieren. Es soll ein „Europäisches Landestheater“ sein, das sich im Zentrum von wichtigen Achsen zwischen Nord und Süd und Ost und West befindet. Innsbruck ist eine internationale Stadt mit vielen Student:innen, sie beleben die Stadt und idealerweise auch unser Theater. Wir präsentieren Stücke mit gesellschaftspolitisch relevanten Themen wie z.B. Migration oder Klimawandel, daneben unterhaltsame Stücke wie Komödien und Musicals oder Operetten, und zeigen diese aber auch in einer zeitgemäßen, frechen Form. Und wir arbeiten spartenübergreifend, d.h. Sänger:innen sind auch bei Schauspiel-Produktionen dabei und umgekehrt oder Tänzer:innen in einer Operette. Das ist planungstechnisch eine große Herausforderung, daher machen das nicht so viele Theater, aber birgt wahnsinnig viel Potential für das Publikum, aber auch für die Ensembles. Es ergibt sich ein ganz anderes Zusammengehörigkeitsgefühl hinter der Bühne.

@ Welche Erinnerungen verbindest du mit dem Ramsauergymnasium?

Baulich große Mängel, Risse in den Säulen, undichte Fenster ... :-). Ich war die letzten Jahre vor den großen Renovierungen dort. Aber das hat meiner Freude, dort in die Schule zu gehen, keinen Abbruch getan. Ich bin sehr gerne ins Ramsauergym gegangen, wir hatten viele tolle Projekte wie ein Austausch mit Frankreich oder Wien-Tage und viele tolle Lehrer:innen. Ich denke sehr gern an die Zeit zurück, auch wenn es jetzt schon wirklich lange her ist. Gerade hatten wir unser 30-jähriges Maturatreffen. Leider konnte ich nicht dabei sein, weil ich in Innsbruck eine Premiere hatte.